

# Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

- Was Wissenschaftler/innen an Universitäten über das Promotionsrecht für Fachhochschulen denken
- Studienabbruch und Studienerfolg im Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit
- Invention – Applikation – Innovation. Hochschulen für angewandte Wissenschaften im deutschen Innovationssystem
- Lehre 2.0: Wissenschaftliches Bloggen mit (früh-)pädagogischen Fachkräften

# Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

## Einführung des geschäftsführenden Herausgebers

165

## In eigener Sache

Nachruf auf Gerd Köhler

166

## Hochschulforschung

*David Johann & Sabrina Jasmin Mayer*  
Was Wissenschaftler/innen an Universitäten über das Promotionsrecht für Fachhochschulen denken

169

*Zuzanna Kita*  
Studienabbruch und Studienerfolg im Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit

179

## Hochschulentwicklung/-politik

*Marcus E. M. Baumann & Charlotte L. C. Biegler-König*  
Invention – Applikation – Innovation. Hochschulen für angewandte Wissenschaften im deutschen Innovationssystem

186

*Helen Knauf*  
Lehre 2.0: Wissenschaftliches Bloggen mit (früh-)pädagogischen Fachkräften

192

## Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte  
Fo, HM, ZBS, P-OE, QiW und IVI

IV

In dieser Ausgabe des Hochschulwesens veröffentlichen wir einen **Nachruf auf Gerd Köhler**, der am 18.10.2017 verstorben ist. Gerd Köhler hinterlässt eine erhebliche Lücke in der deutschen Diskussion, nicht zuletzt um Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung. Er war bis 2006 im Hauptvorstand der GEW für den Bereich Hochschule und Forschung verantwortlich und hatte in 26 Jahren erheblichen Einfluss auf die Hochschulreform in Deutschland entwickelt.

**Seite 166**

Bei der Debatte um das Promotionsrecht für Hochschulen für angewandte Wissenschaften handelt es sich aktuell um eines der sensibelsten Themen der gegenwärtigen Hochschulentwicklung, auch weil kaum ein Tag vergeht, an dem nicht über eine Schwäche in universitären Promotionsverfahren berichtet wird. *David Johann und Sabrina Jasmin Mayer* haben eine empirische Studie dazu durchgeführt, die hier unter dem Titel vorgestellt wird: **Was Wissenschaftler/innen an Universitäten über das Promotionsrecht für Fachhochschulen denken**. Es ist ergiebig, die (Vor-)Urteilsstrukturen auf Seiten von Universitätswissenschaftlern aufzuklären, denn die wenigsten haben realistische Vorstellungen von den Verhältnissen an den heutigen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Auf einer solchen Basis in der Wissenschaft Urteile zu fällen, ist gerade an Universitäten pikant. Ab und zu muss sogar daran erinnert werden, dass alle Professor/innen, die gegenwärtig den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften angehören, mal an Universitäten promoviert worden sind, z.T. dort jahrelang wissenschaftliche Mitarbeiter/innen waren. Trotzdem sind solche Ergebnisse wichtig, um die in dieser Debatte wirksamen Kräfte einschätzen zu können. Denn meist werden Einzelpositionen berichtet; auf Basis der DZHW-Wissenschaftlerbefragung 2016 besteht erstmals die Möglichkeit, anhand repräsentativer Daten die Positionen der Universitätswissenschaftler/innen darzustellen. Bedenken gegenüber der Ausdehnung des Promotionsrechts auf die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften sind häufig vorhanden. Der Artikel arbeitet außerdem die hochschulpolitischen Implikationen einer solchen Maßnahme heraus. Historisch gesehen, spielt sich ein ähnlicher Abwehrkampf ab wie nach der Aufwertung der Polytechnischen Lehranstalten (also Schulen) zu Technischen Hochschulen nach 1868, den die Universitäten im Jahre 1900 mit der Vergabe des Promotionsrechts an die Technischen Hochschulen verloren. Der vorliegende Artikel bietet teils Aufklärung eines Sachverhalts, teils Politikberatung, teils Entwicklungsberatung an die Adresse der HAW's.

**Seite 169**

Der Aufsatz von *Zuzanna Kita* **Studienabbruch und Studierenerfolg im Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit** thematisiert ein wichtiges, in dieser Schärfe vor allem die Soziale Arbeit betreffendes Problem, das im vorliegenden Fall an der FH Nordwestschweiz untersucht wurde. Es geht bei den Studierenden, die die Anforderungen der Praxis aus Vorpraktika o.ä. schon kennen, neben anderen Ursachen (wie falschen Vorstellungen vom Studium) vor allem um die (für manche unauffindbare) Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Die genannten Phänomene – Erfolg und Abbruch – werden meist quantitativ erhoben. Die Autorin hat sich für einen qualitativen Ansatz entschieden,

um die Entscheidungsprozesse der Studierenden zurück verfolgen zu können, ergänzt um Interviews sowohl mit Abbrecher/innen, als auch Absolvent/innen. Mit derartigen Ergebnissen werden Hochschulen handlungsfähig. Der Artikel ist – neben den Studierenden selbst – für Hochschulleitungen, Studiengangbeauftragte, Mitglieder von Beratungsstellen und für die für die Praxisausbildung Verantwortlichen von Interesse.



W.-D. Webler

**Seite 179**

In vieler Hinsicht gegensätzlich waren die Interessen, die die Entwicklung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW's) begleiteten. Das wird 2018, wenn sich 50 Jahre ihrer Existenz runden, sicherlich vielfach aufgearbeitet werden. Am wenigsten willkommen geheißen wurden sie wohl von den Universitäten, die neben den ungeliebten Gesamthochschulen jener Zeit von der staatlichen Hochschulpolitik auch noch diesen weiteren Hochschultyp beschert bekamen, für den im Tertiären Bildungsbereich erst einmal ein Platz gefunden werden musste. Anwendungsnah entworfen, entpuppten sie sich nicht nur als Konkurrenz um staatliche Hochschulmittel, sondern über Kooperationsprojekte auch um Mittel aus Wirtschaft und Verwaltung. Gleichzeitig strebten die damaligen Fachhochschulen (fast) langfristig alles das an, was den Universitäten als unstreitiger Maßstab für ihre Reputation diente. Eine Balance zu finden zwischen Konvergenz und eigenem Profil nach der Formel „gleichwertig, aber andersartig“ hieß die Aufgabe, um zu einer ernsthaften Konkurrenz zu werden. Der hier publizierte Beitrag von *Marcus E. M. Baumann und Charlotte L. C. Biegler-König* **Invention – Applikation – Innovation. Hochschulen für angewandte Wissenschaften im deutschen Innovationssystem** bietet mit seiner Forderung nach einer Änderung der staatlichen Forschungsförderpolitik zugunsten der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften wieder Anlässe für eine klärende Auseinandersetzung.

**Seite 186**

In dem nachfolgenden Artikel von *Helen Knauf* geht es um Hochschullehre und deren fundamentale Veränderung durch die steigende Digitalisierung. Im vorliegenden Fall geht es um die Nutzung der Möglichkeiten für das wissenschaftliche Bloggen in der Lehre. Der Text weist klar und gut verständlich auf die Chancen zu einer Weiterentwicklung der Lehre mit Hilfe der Blogs hin. Er zeigt die Möglichkeiten, Lernen mit deren Hilfe zu intensivieren. Der Artikel **Lehre 2.0: Wissenschaftliches Bloggen mit (früh-)pädagogischen Fachkräften** ermutigt zur Nachahmung in eigenen Lernveranstaltungen. Unter dem Einfluss und der erweiterten Verwendung digitaler Medien wachsen methodische Möglichkeiten der Lehre. Allerdings enthält der Text auch deutliche Hinweise auf Grenzen und Nachteile, die sich aus einer steigenden Digitalisierung der Lehre ergeben. Ein Artikel, der in mehreren Hinsichten wichtige Perspektiven zur Weiterentwicklung der Lehre sowie Anregungen für die Praxis entwickelt.

**Seite 192**

W. W.